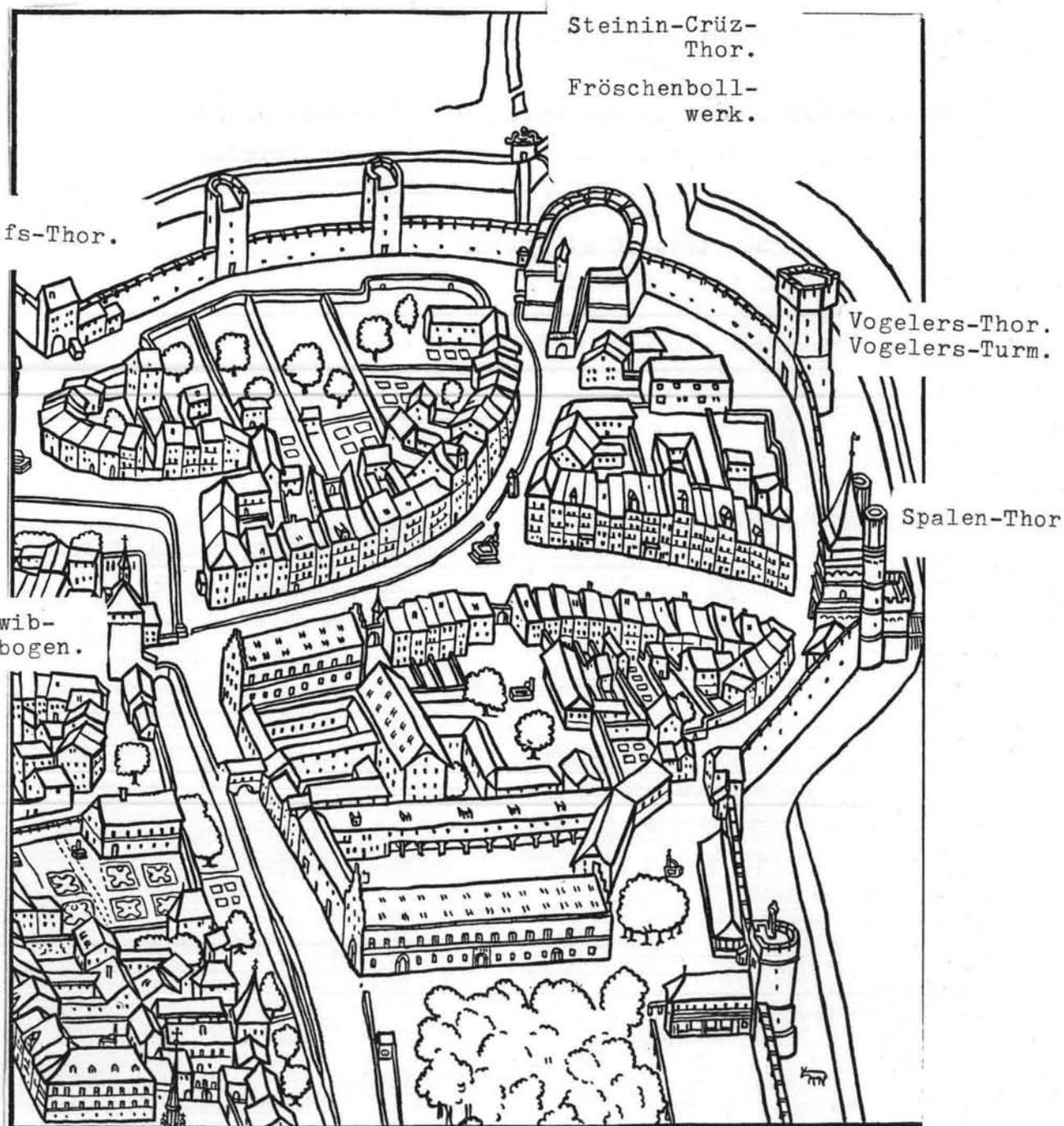


Flurnamen vor dem damaligen

Egelolfs-Thor

Vogelers-Thor



Ausschnitt aus dem Stadtplan von Matthäus Merian 1615

H a n s j ö r g H U C K

Flurnamen vor den damaligen

E g e l o l f s - T h o r

V o g e l e r s - T h o r

auch Egelolfthor

und Vogelers-Turm oder Vogler-Turm genannt.

Zusammengestellt aus diversen Quellen-, Plänen- und
Literaturbereichen des Staats-Archivs Basel-Stadt.

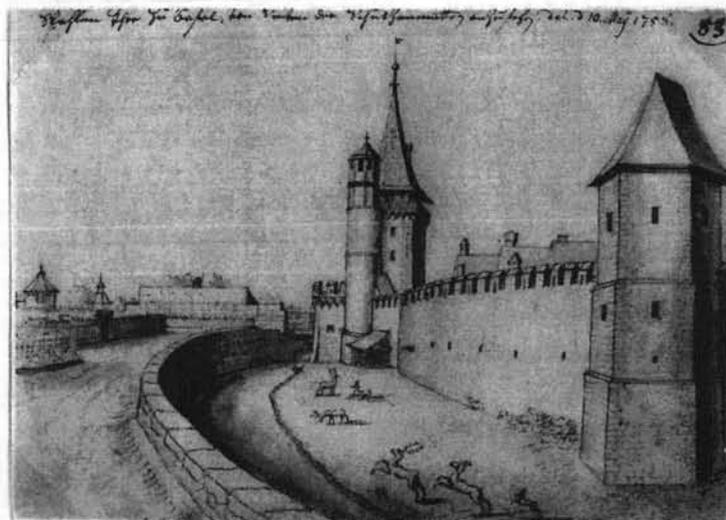
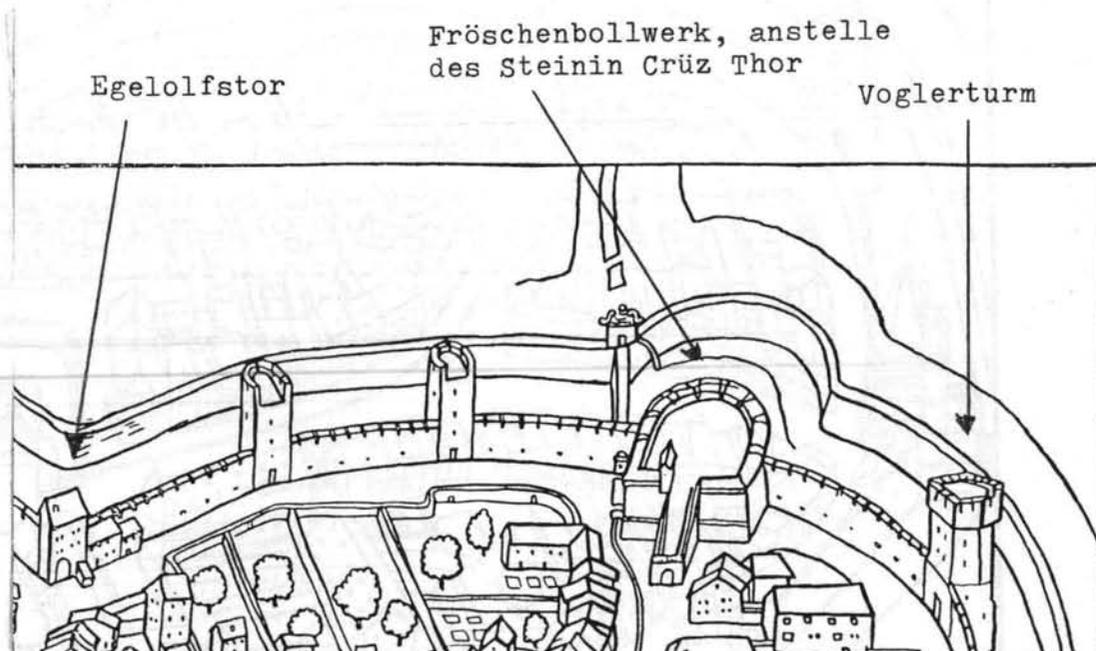
Basel, im Oktober 2005.

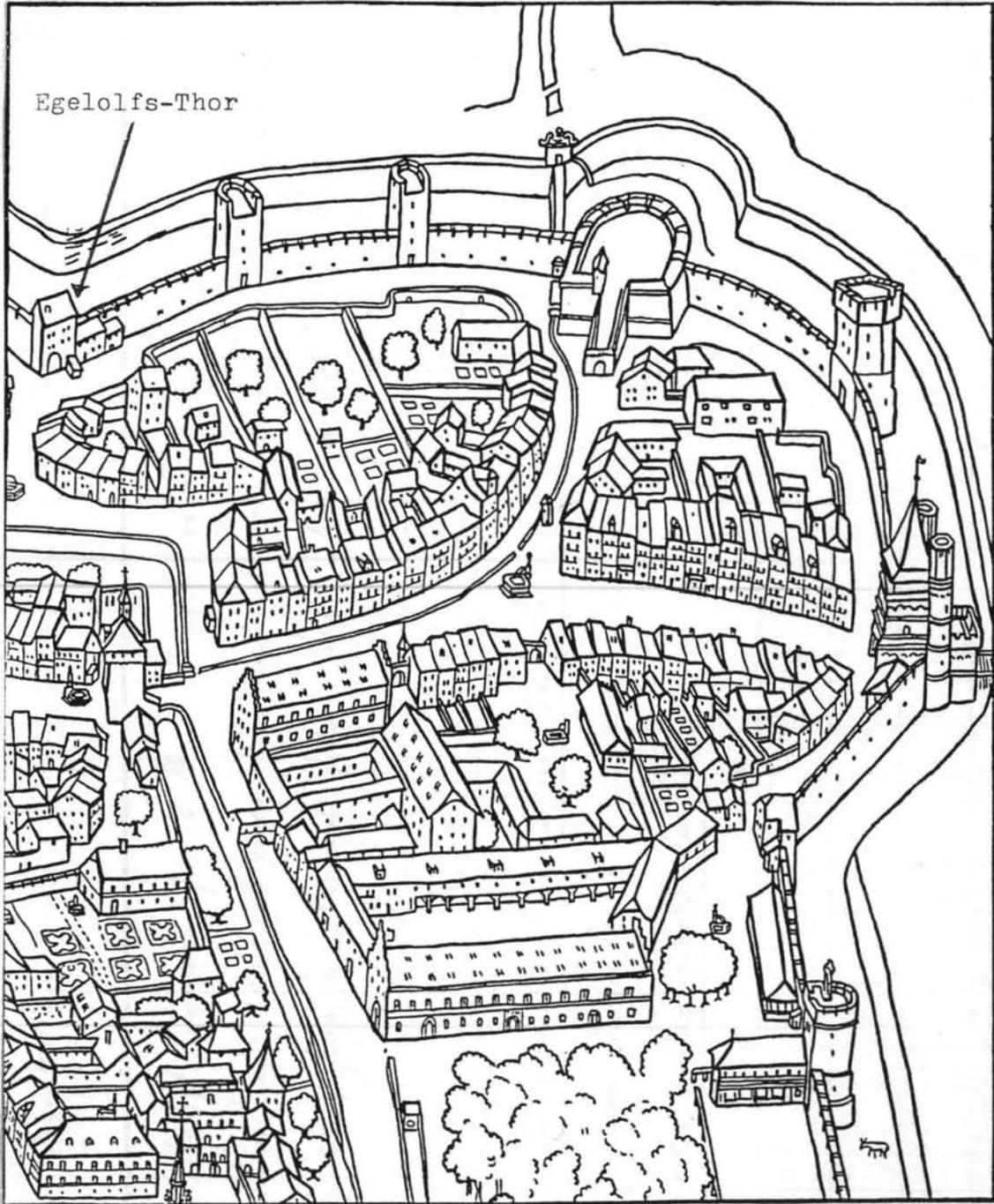
Flurnamen

vor dem

Egelolfstor

Egelolfs - Thor





Egelolfs-Thor

1336 Dezember 18

Domstift Nr. 64

Das Peterstift verkauft für 8 lb. an Reinold von Kraussberg
ein Haus¹⁾ sowie Zins ab einem Haus²⁾ und ab einem Garten³⁾

Basel 1336. feria quarta ante festum beati Thomae apostoli"
dat.

Orig. Perg.

J.

fehlt.

1) in suburbio Saloni prope portam Jagler tor

2) in vico Ladgasse"

3) extra portam Eglafstori"

E g e l o l f s t o r

E g e l o l f s - T h o r

1295 Vor Spalon prope portam magistri Egelolfi.

1318 Portan Eglolfi, Egloffsthor, Eglolfsthor.

Die Vorstadt-Befestigung vor den Spalen wurde zwischen 1280 - 1290 erbaut. Mit dem einspringenden Winkel der Stadtbefestigung bei der Lys mit dem eigentümlichen Torhaus und den Häusern des Herrn Egelolf oder auch Egenolf genannt, war dies die damalige Vorstadtbefestigung. Er war zu dieser Zeit Meister der Gärtnerzunft. Tatsächlich besass diese südlich des innern Spalents einen Nebenausgang, das eben nach dem Meister benannte "Egloffsthörlein". Als gegen Ende des 14. Jahrhunderts eine einheitliche äussere Wehranlage um die Gesamtstadt entstand, wurde der Torbau aber gegen die Innenseite mit dem beibehaltenen Torbogen zum Wohnhaus umfunktioniert. Im Jahre 1434 wurde dieser Nebenausgang zugemauert.

Seit Jahren hatte man nämlich dem "Thore zu Spalen" den Namen "Eglolfsthor" beigelegt und später erhielt es gar den Namen "Leimenthor". Diese Bezeichnungen waren allerdings nur Inoffiziell in Gebrauch.

Dieses Törlein wurde um 1840 als "Leimenthor" während wenigen Jahren für die Benützer des Flurgebietes "Mostacker" geöffnet.

In den Jahren 1868/1869 wurden die Mauern am Steinen- und Schützengraben geschleift und die Gräben aufgefüllt. An seiner Stelle entstand der Holbeinplatz.

M o s t a c k e r

- 1672 Gelt-Zins von Reebackher im Mostacker, gelegen zwischen Steynen- und Spahlen-Thor. (Steinen Corpus).
- 1769 Herr Peter Ritter jünger des Grossen Raths soll Zinsen jährlich auf Martini von Reben beim Moostackher. (Stadt Corpus).
- 1787 Reben zwischen Spahlen Thor und Steinen Thor auf dem Mostacker. (Judicialienbuch).
- 1791 Reben und darby befindlichen niederen Rebhäuschen im Mostacker. (Notariatsarchiv).
- 1800 Rebacker mit hölzernen Häuslin im Mostacker.
- 1816 Rebgütlein, ohngefähr einen Zweytel haltend mit darauf stehendem Rebhäuslein beym sogenannten Mostacker. (Kantons Blatt).
- 1819 Mostacker. (Kantons Blatt).
- 1820 Gross Basel, Section B, No. 515.
" Mostacker " (Gescheidsregister).
- 1846 Gross Basel, Section B, No. 522 - 533.
Landgütlein mit 1 Jucharte, 184 Ruthen und 73 Schuh Mattland, Behausung, Stallung und Schopf im Mostacker. (Kantons Blatt).

Weitere Flurnamen oder Bezeichnungen im M o s t a c k e r

- Stegers Garten, 1365.
- Respons Acker, 1494.
- Spitzacker, 1772.
- Rothe Acker, 1819.

M o s t a c k e r

Der Flurname Mostacker südlich des Spalentors bedeutet Reb Gelände. Im alten Baseldeutsch nannte man den jungen Wein Most. Der letzte Baselwein stammt aus den 1890er Jahren vom Mostacker. In der Tat, am längsten hielt sich der Mostacker als geschlossenes Rebengebiet, auch nach der Entfestigung, die im Jahre 1860 begann, war es weitaus das stattlichste. Hier stand auch die einstige Wirtschaft "Zum Mostacker", wo sich besser situierte Bürger im schattigen Reb Gelände und unter Obstbäumen Wein der dort ausgeschenkt wurde, verbunden mit einem guten "Mümpfeli" schmecken liessen. Die damalige Mostackerstrasse - heute Holbeinstrasse - führte direkt zur renomierten Wirtschaft. Diese stand linksseitig und bildete die Ecke, wo in den Schützengraben die heutige Mostackerstrasse mündet. Das Wirtshaus musste 1880 einem Neubau weichen. Die Anwohner gelangten 1874 an das Baukollegium, man möge doch den unpassenden Namen Mostacker für anderweitiges verwenden, oder gar streichen. Doch die Regierung war damals darauf bedacht, die Mostackerstrasse auch auf dem alten Mostackergebiet zu belassen.

In Basel gab es rings um die Stadt gemäss frühester geschichtlicher Ueberlieferung viele Reben, sowohl in der grossen und kleinen Stadt! Vor allem im Mittelalter bestand ein dichter und ununterbrochener Gürtel von Reben. Der Wein gehörte zu den täglichen unentbehrlichen Bedürfnissen und Gemüssen, durfte bei keiner auch noch so kleinen Gelegenheit fehlen. Darum spielten die Reben für die Bürger von Basel eine sehr grosse Rolle. In späterer Zeit entstanden auch zusätzlich zahlreiche Rebhäuschen. Diese beherbergten die Werkzeuge zur Pflege derselben, waren aber auch zum gemütlichen Treffen bestens geeignet.

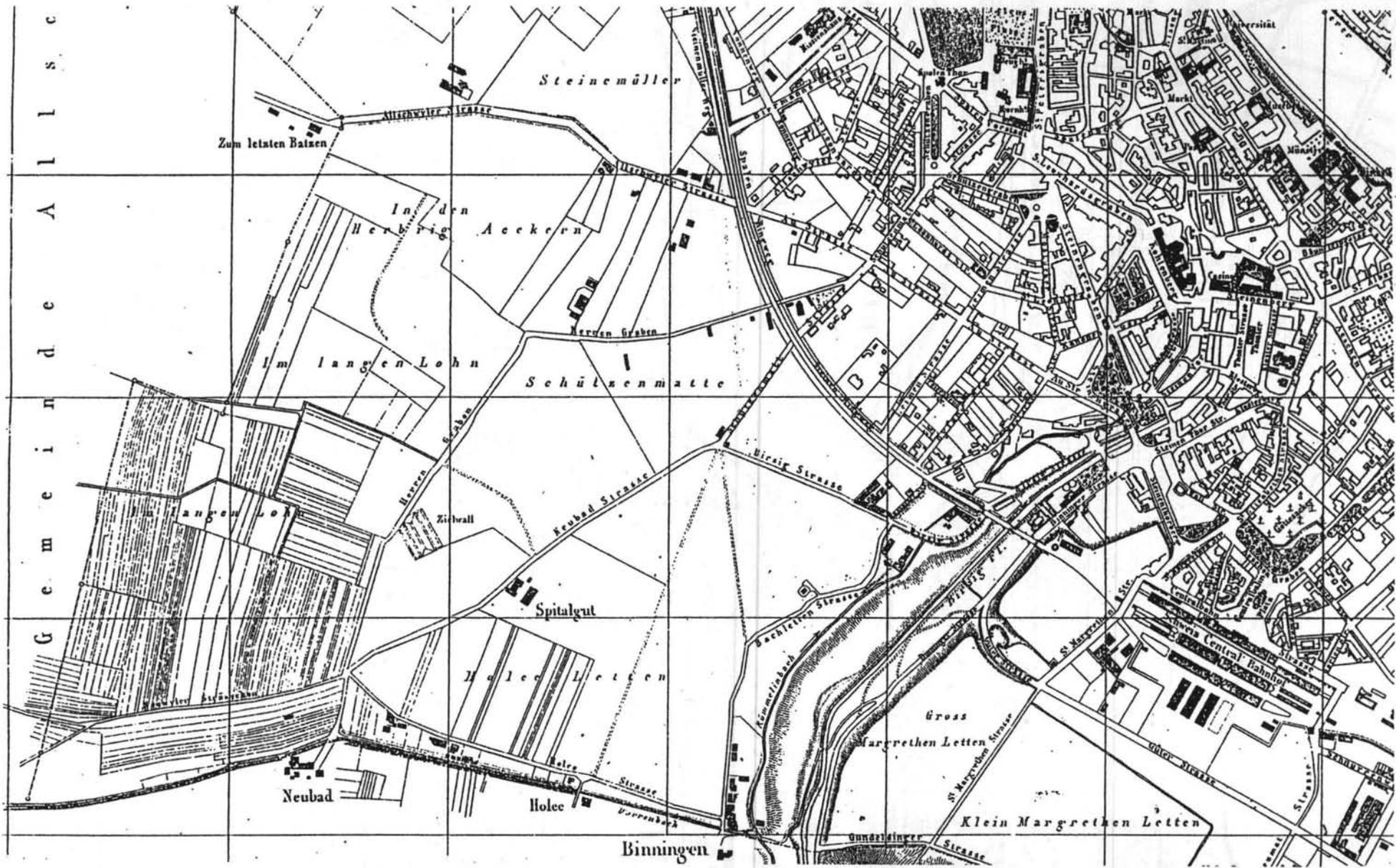
Bereits im 8. Jahrhundert wurde beim "Wenken" oberhalb von Riehen Reben angepflanzt. Im Jahre 1233 bauten die Predigermönche in ihrem Kloster vor dem Kreuzthor (Totentanz) einen Rebengarten an. Dasselbst verfasste ein Predigermönch einige Jahrzehnte später einen Bericht über die Regeln des Schneidens der Reben. Er empfahl den Märzschnitt und zwar bei zunehmendem Mond, weil es daselbst die grösseren und gehaltvolleren Beeren gebe. Das Jahr 1443 war ein ungewöhnlich reiches Weinjahr, denn nach dem heissen Sommer war ein Gemüse- und Obstmangel, aber ein grosser und reichhaltiger Weinertrag. Im Jahre 1554 gab's so viel Wein wie noch nie, das er "um Gottes und guter Gesellen willen" gar gratis ausgeschenkt wurde!

Dass aber auch Reben an Lagen angepflanzt wurde, wo unmöglich auch nur halbwegs ein annehmbarer Tropfen wachsen konnte, weist darauf hin, dass solche Rebgebiete nicht zuletzt aus militärischen Gründen angelegt wurden. Wenn man bedenkt, wie unangenehm solches Gelände für Soldaten waren, und wie sehr sich zudem das Heranbringen von Leitern und anderweitigen Sturmgeräten, und dies alles noch geräuschlos sich gestalten sollte, dann wird die Zweckmässigkeit dieser Massnahme begreiflich.

Nach dem Stadtplan des Artilleriehauptmann Samuel Ryhiner von 1784 ist dieses Gürtel-Reb Gelände praktisch intakt und unversehrt. Aber auf dem Plan von Friedrich Mähly aus dem Jahre 1845 sind allerdings schon klaffende Lücken feststellbar.

Auf der Lyss vor der Spalen, deren Befestigung zwischen 1280 und 1290 erbaut wurde, ist auch das 1295 erwähnte "portam magistri Egellolfi" bezeugt. Hier standen die Häuser des Herrn Egelolf oder Egenolf. Er war Meister der Gärtnerzunft und am demselben das nach ihm benannte Tor. Seit Jahren hatte man nämlich dem Thore zu Spalen den Namen Eglolfsthor und später Leimenthor beigelegt, aber offiziell hat keines von beiden je diese Namen getragen. Während Jahrzehnten war dies auch der Neben-Ausgang Lyss des Spalentors. Doch um 1434 wurde dieser Ausgang zugemauert. Im 19. Jahrhundert wurde das Törlein wieder geöffnet und diente als "Leimenthor" während weniger Jahren als Durchgang auf den Mostacker. In den Jahren 1868-1869 wurden die Mauern und Gräben abgerissen und aufgefüllt.

Mit dem Bau der äusseren Stadtmauer wurde 1362 begonnen und wurde 1398 fertig. Oben, am linken Rand des Birsigtals, auf der Hochterrasse, erhob sich seit 1548 das Bollwerk zu St. Leonhard, das auch den Namen "Wagdenhals" trug. In den 1620er Jahren wurde diese strategisch wichtige Stelle mit einer neuzeitlichen polygonalen (vieleckig) Bastion versehen, mit ihrer Spitze jedoch weit ins Mostackergebiet vorstieß. Von den äusseren Flankenmauern dieser "Steinenschanze" genannten Werkes haben sich am Auberg ansehnliche Teile erhalten, während das Bollwerk mit Mauern und Gräben in den Jahren 1866-1867 verschwanden, beziehungsweise niedergerissen wurden.

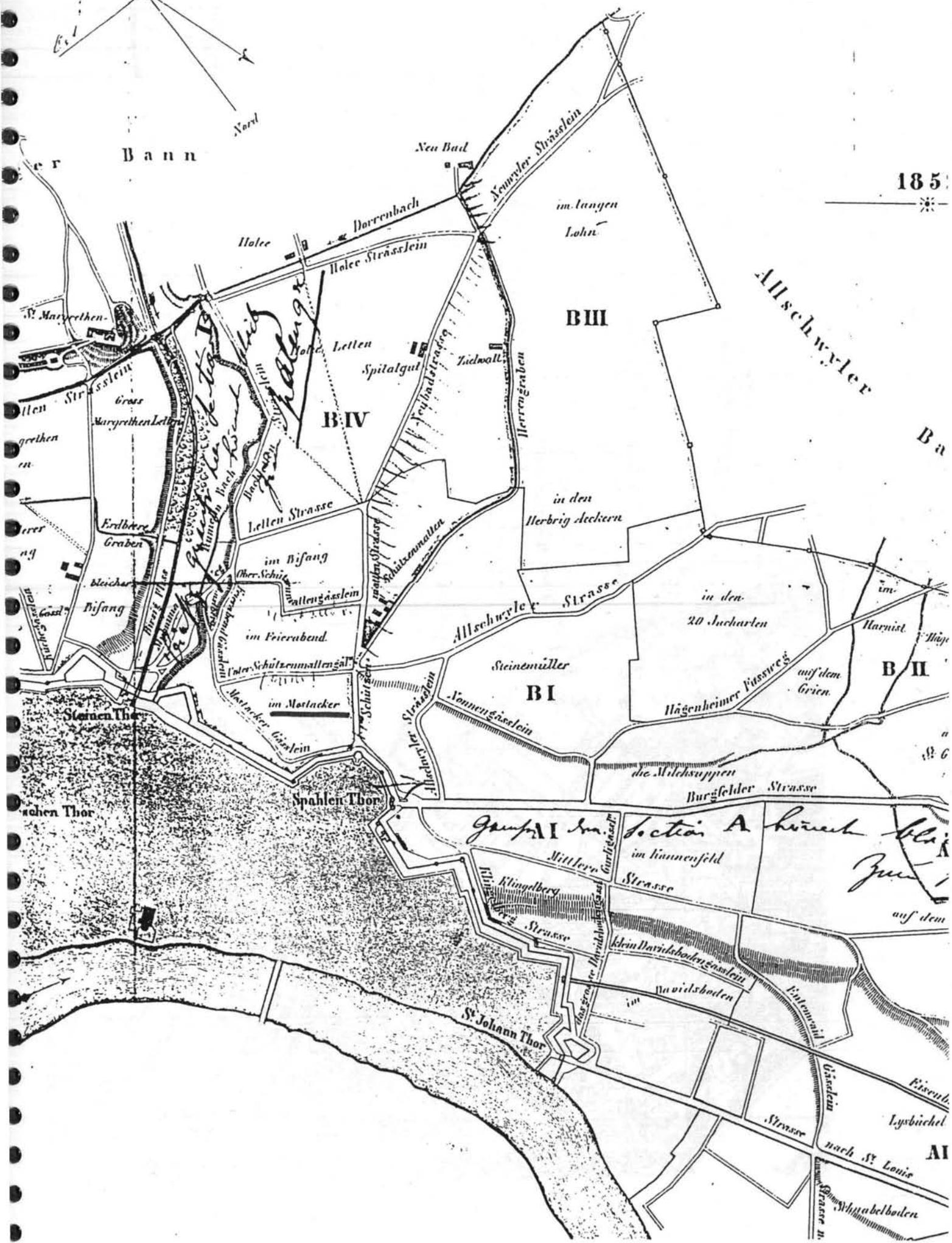


Basel Stadtplan
aus dem Jahre 1868

Bann

Nord

185



Allschwyler

B III

B IV

B I

B II

St. Johann Thor

St. Margrethen

Neu Bad

Dorrenbach

Hölee Strasse

Letten

Spitalgut

Ziedwall

Friedhofstrasse

Herrnengraben

in den Herbrig Aekern

Strasse

Allschwyler

Steinemüller

Konnenässlein

die Milchsuppen

Burgfelder Strasse

Mittler Gurgelgasse

Klingenberg

Strasse

klein Davidshoden

Davidshoden

im

St. Johann Thor

Strasse

nach St. Louis

Strasse n.

Whigabelboden

Ba

im

Harnist

Häje

auf dem

Grien

Strasse

im hünenfeld

Strasse

klein Davidshoden

Davidshoden

im

St. Johann Thor

Strasse

nach St. Louis

Strasse n.

Whigabelboden

AI

Lysbüchel

Eisenb

Strasse

St. Johann Thor

im

Davidshoden

klein Davidshoden

Strasse

im hünenfeld

Strasse

die Milchsuppen

Burgfelder Strasse

Steinemüller

Allschwyler

Strasse

in den Herbrig Aekern

Strasse

in den 20 Sucharten

Strasse

in den Herbrig Aekern

Strasse

in den 20 Sucharten

Strasse

in den Herbrig Aekern

Strasse

in den 20 Sucharten

Strasse

in den Herbrig Aekern

Strasse

in den 20 Sucharten

Strasse

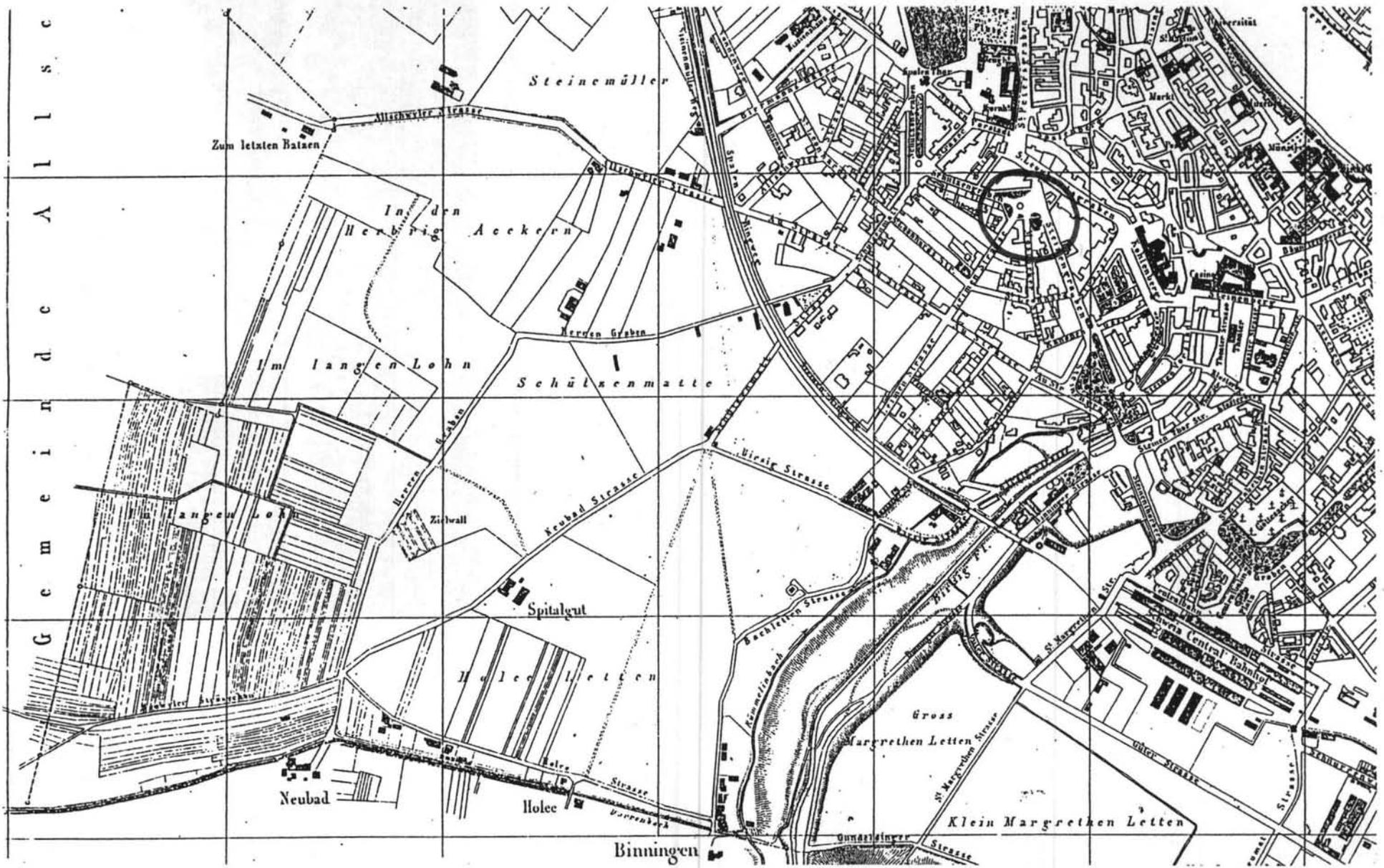
in den Herbrig Aekern

Strasse

in den 20 Sucharten

Strasse

in den Herbrig Aekern



Basel Stadtplan
aus dem Jahre 1868



Nach dem Schneider'schen Original im Staatsarchiv.

Fröschenturm von aussen, Schützenmattstrasse und Mostackerwirthshaus.

V o r d e m E g e l o l f s t o r

S t e g e r s G a r t e n

1365 Stegers Garten vor Eglofsthor. (Klingenthal
Urkunde).

Diese Flur gehörte wohl einem Besitzer mit dem Namen Steger.

V o r d e m E g e l o l f s t o r

R e s p o n s A c k e r

1494 Rebackher und Blossgländt in Respons Kertzen.
(Maria Magdalena).

Ein schwer zu deutender Flurname. Ob dies mit einem Gönner des Frauenklosters Maria Magdalena an den Steinen in Verbindung gebracht werden kann, ist nachweislich nicht belegt.

I m M o s t a c k e r

S p i t z a c k e r

1772 Ausgang Spahlen-Thor durch die Flur Mostacker liegt
der Spitzacker am Weg zum Steinen-Thor.

Der weit verbreitete Flurname wurde mit der spitz auslaufenden Form
charakterisiert die das Grundstück oder Acker aufweist.

Auch als spitzwinkliger Acker oder keilförmiges Gebiet so genannt.

I m M o s t a c k e r

R o t h e A c k e r

1819 Der Rothe Acker. (Kantons Blatt).

Dieser Flurname im Mostacker geht auf einen Namen zurück, der auch gleichzeitig Besitzer dieses Grundstückes war.

Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel im Personenregister ist ein Roten Hus an der Gerbergasse bis 1350 belegt. Zur gleichen Zeit ein Roten an der St. Petersgasse. In der Zeit von 1351 - 1400 finden wir ein Roten Hartmann im Badergässlein, sowie Roten an der Rebasse und Roten Elisabeth an der Freiestrasse.

In den Zunftaufnahmen der Safranzunft ist ein Roth Onoffrio der Hosenstricker im Jahre 1672 belegt.

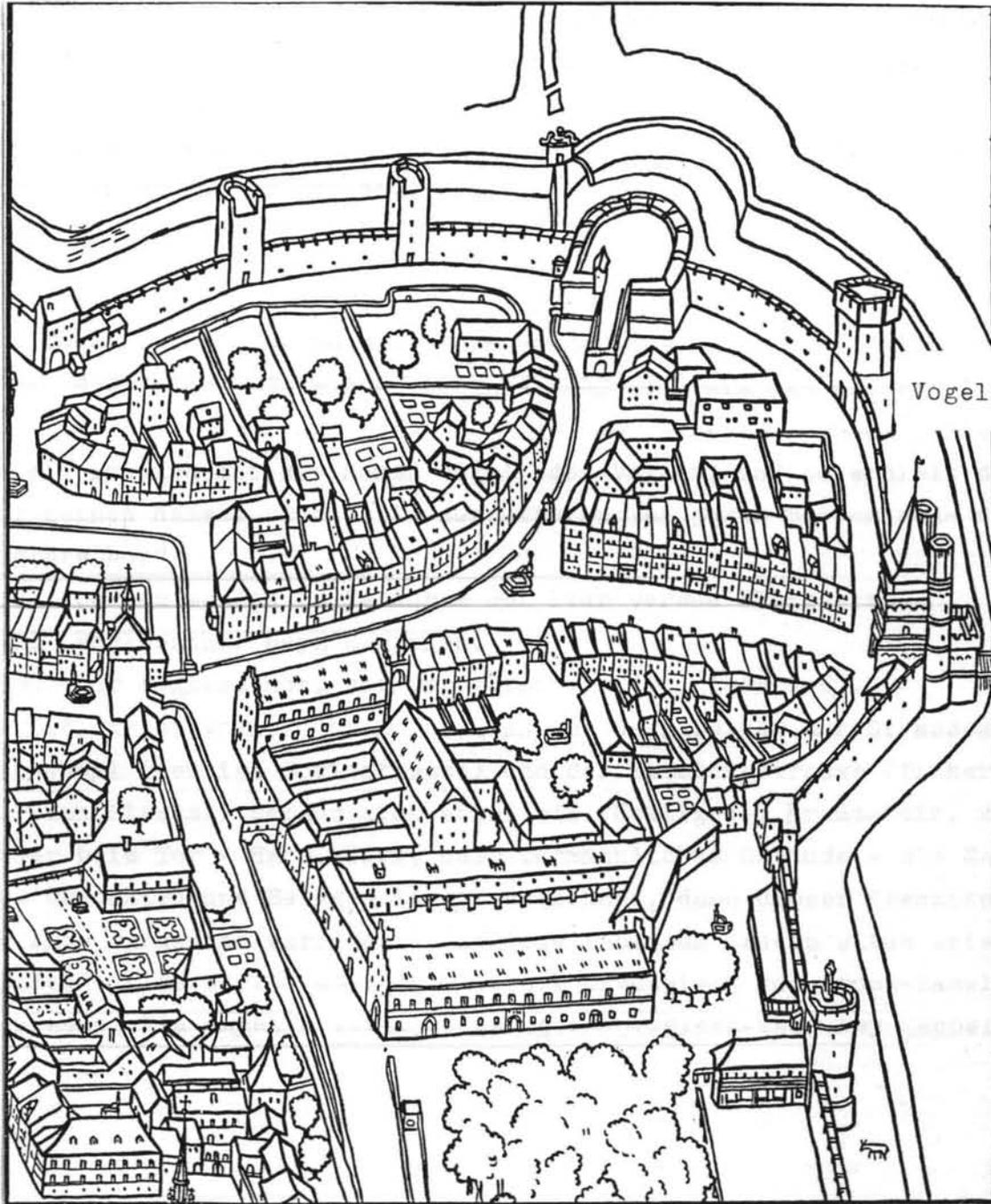
Dass ein allfälliger Zusammenhang mit farblich roter Erde besteht, ist unwahrscheinlich.

Flurnamen

vor dem

Vogelerstor

Voglers - Thor



Vogelers-Thor

Vogelers - Thor

Voglersthor

Trat man zum "Thore ze Spalon" aus der Stadt, so teilte sich die Strasse nach Allschwil (Almswyler) und die andere gerade nach Blotzheim. Das ist das Tor am oberen Ende des Spalenberges am Petersgraben.

1230 als Inneres Thor erstmals erwähnt.

1257 Ackher vor dem "Thore ze spalon".

1280 "extra portam spalee".

1284 "portam versus villam Blotzheim".

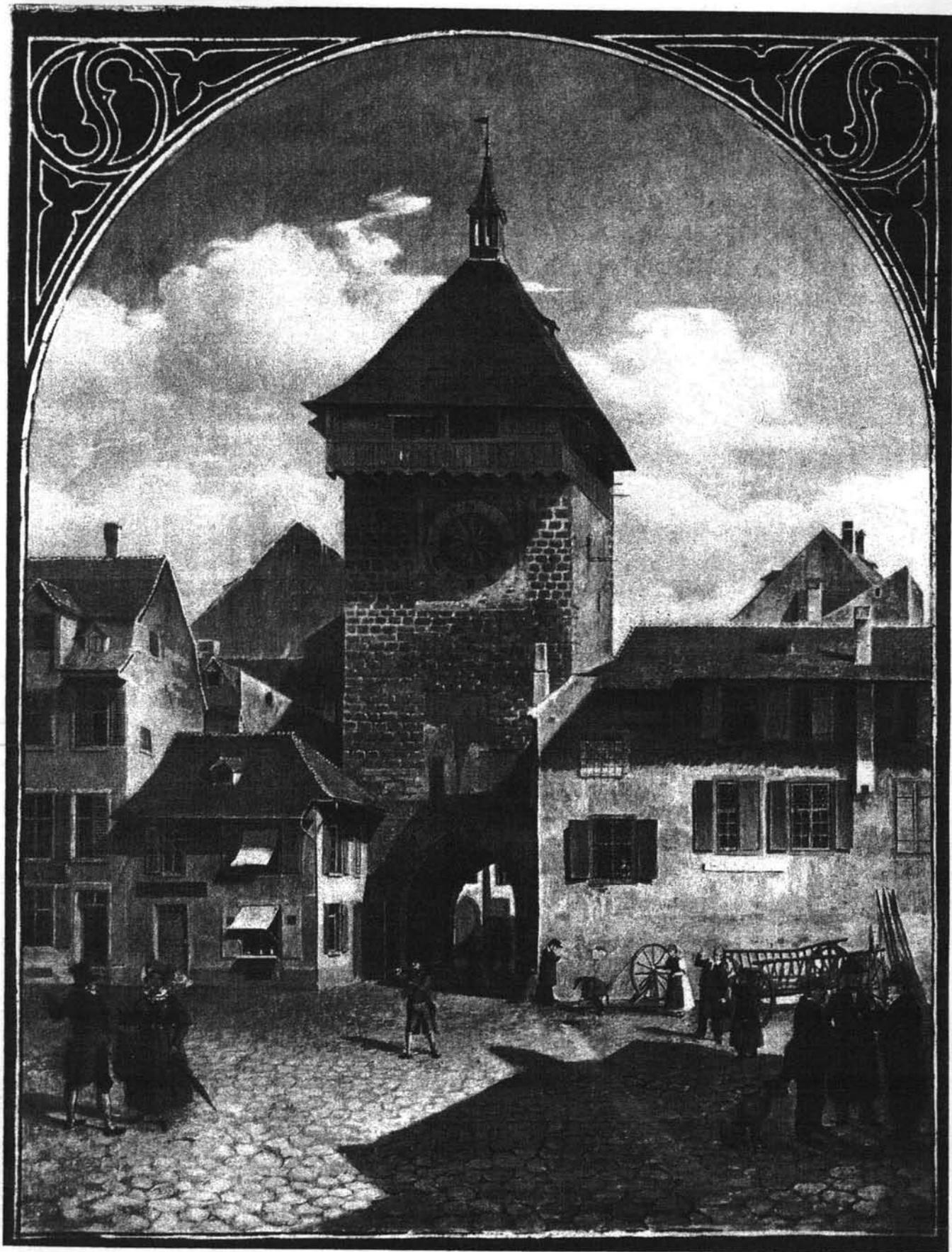
Das Vogelerstor oder Vogeler Turm stand in etwa an der Stelle des heutigen Spalentors. Es wurde erstmals 1290 auch als das äussere Tor erwähnt. Nahe diesem Tor stand das Haus zum "Schwarzen Vogel". Hier wohnte ein Schmied mit dem Namen Vogel oder Vogler, und so erhielt dieses Tor seinen Namen; "Donius in suburbio spalen juxta portam quae dicitur Voglersthor".

1300 portam spalon ex teriorem ubi itur versus Blotzheim.

1322 Voglersthor beym Cappelan.

1350 Vor Voglersthor, vor Vogelersthor. (St. Leonhard).

Unweit diesem Voglerstor in etwa an der Weggabelung der Strassen nach Allschwil (heutige Socinstrasse) und der Missionsstrasse (früher an der geraden Strasse) befand sich einst ein (Heiligen-) Kreuzstein, sowie näher beim Tor - Haus, Turm, oder Turmähnliches Gebäude - die Kapelle. Aus den Akten und Belegen ist zu entnehmen, dass dieser Kreuzstein schon um 1155 vorhanden war; "agrum nostrum lapideam crucem situm ante portam spalee". Dies dürfte wohl der älteste Kreuzstein von Gross-Basel gewesen sein. Die Kapelle ist 1322 belegt; "Voglers-Thor bey Cappelan".



. Der Spalenschwibbogen von außen. Vor 1838.
Aquarell von Constantin Guise.

V o r d e m V o g e l e r s t o r

S p i t z a c k e r

1350 Vor Vogelersthor der Spitzacker. (St. Leonhard).

Der weit verbreitete Flurname im Gross- und Klein-Basler-Stadtban wurde mit der spitz auslaufenden Form des entsprechenden Grundstückes charakterisiert.

V o r d e m V o g e l e r s t o r

V o g e l s p e r g s A c k e r

1467 - 1500 Vogelspergs Ackher vor dem Vogelersthor.
(Spital Einnahmen).

Diese Flur gehörte mit grosser Wahrscheinlichkeit einem Besitzer, oder Nachkommen mit dem Namen Vogel. Vermutlich als Lehen an das Spital veräussert.